APA0164 5 AI 0597 AA/MA/MI Di, 13.Jän 2026

Politische Bewegungen/Staatsoberhaupt/Politik/Wien

US-Politikexperte: "USA auf halbem Weg nach Ungarn"

Utl.: Medienfreiheit in den USA durch Trump in Bedrängnis =

Wien (APA) - Eine Podiumsdiskussion zum Thema "Zerstört Donald Trump die Pressefreiheit in den USA?" hat Montagabend im Bruno-Kreisky-Forum für internationalen Dialog in Wien-Döbling stattgefunden. "Donald Trump ist gar nicht in der Lage, die Medienfreiheit in den USA zu zerstören", sagte Gerhard Zeiler, Chef des US-Medienkonzerns Warner Brothers-Discovery International. "Die USA sind auf dem halben Weg nach Ungarn", kritisierte Jonathan Rauch von der "Brookings Institution".

Zwar seien in den USA das Justizwesen und auch die Medien noch nicht so unter Kontrolle gebracht wie in Ungarn unter Premierminister Viktor Orbán. Aber derzeit würden autoritäre Kräfte in den USA weiter an Einfluss gewinnen, sagte der "Senior Fellow" des renommierten Washingtoner Thinktanks.

Als "Optimist" ergänzte Zeiler: "Die Demokratie wird überleben! Das Pendel wird wieder in die andere Richtung ausschlagen." Er sei überzeugt davon, dass ein Machtwechsel bei den nächsten Präsidentenwahlen 2028 erfolgen werde, "auch wenn sich nicht gleich alle von Trump beherrschten Systeme ändern werden", erklärte der Medienmanager und frühere ORF-Generalintendant. Schon im Herbst 2025 könnte der US-Kongress nach einem Sieg der Demokraten bei den "Midterm-Elections" wieder mehr Einfluss auf die Politik Trumps erhalten.

Die Herausgeberin des liberalen Magazins "The Nation", Katrina vanden Heuvel, beklagte die Einschüchterung von Medien durch Milliardenklagen des US-Präsidenten. Derzeit bekämpfe Trump Medien, die kritisch über ihn berichten, auch mit Drohungen und mit Lizenzentzug. In Trumps zweiter Amtszeit habe die Polarisierung der Medien weiter zugenommen, sagte vanden Heuvel.

"Mainstream"-Medien verlieren an Einfluss

Die Mehrheit der US-Amerikaner würden je nachdem, in welchem politischen Lager sie stehen, nur noch Medien, die für oder gegen Trump seien, konsumieren. "Mainstream"-Medien, die objektiv Berichte, die nur der Wahrheit verpflichtet seien, bringen würden, hätten deutlich an Einfluss und Zielgruppen verloren.

Freilich gebe es in den USA noch immer viele Journalisten und Medien, die sich dem politischen Druck nicht beugen würden, so die Medienmanagerin. Aber derzeit sei "Wachsamkeit" die richtige Antwort auf neue Bedrohungen durch Trumps Regierung, meinte vanden Heuvel, die aus New York online bei der Podiumsdebatte (Leitung: "Falter"-Podcastradio-Chef Raimund Löw) mitwirkte.

Löw verwies auf Widersprüche im Verhältnis von Trump zu den Medien. So habe er vor kurzem der "New York Times" ein zweistündiges Interview gegeben, obwohl er gleichzeitig eine Klage gegen die Zeitung angestrengt habe. Die Gewinne aus so gewonnenen Medienklagen kassiere Trump in seine eigene Tasche.

Die frühere ORF-Auslandsjournalistin Hannelore Veit, die gerade ein Buch über die Wählerschaft Trumps fertig schreibt, erwähnte positive Seiten des wirtschaftlichen Drucks im Mediensektor. So wurde der TV-Satiriker Jimmy Kimmel zwar gefeuert, aber nach massivem Einbruch der Zuseherzahlen vom Disney-Konzern wieder eingestellt.

Veit sieht in den USA auch Auslandskorrespondenten in Gefahr. So werde gerade über eine Verkürzung der Akkreditierungsperiode von bisher fünf Jahren auf unter einem Jahr diskutiert. Damit würde Angst unter den Korrespondenten geschürt und auch verhindert, dass ausländische Journalisten durch längere Erfahrung und ein dichtes Informantennetz kritischer berichten könnten.

Rauch warnte vor den Folgen des Verschwindens von regionalen Medien in fast allen US-Staaten. Denn damit hätten lokale Vereine oder Interessensgruppen keine mediale Unterstützung mehr. Ein Ausweichen auf soziale Medien biete keinen Ersatz.

Zeiler hält das traditionelle Kontrollsystem in den USA aus "Checks and balances" auch im Mediensektor weiterhin großteils funktionsfähig. Vanden Heuvel erinnerte daran, dass die Mehrheit der US-Amerikaner nicht an Themen wie Medienfreiheit interessiert seien, sondern an ihrem persönlichen Fortkommen und Alltagsproblemen wie Preisanstieg in Supermärkten. In New York würden Psychotherapeuten ihren Patienten längst empfehlen, keine Nachrichtensendungen mehr anzuschauen.

fol/pat/tes

APA0164 2026-01-13/11:23

131123 Jän 26

Kategorien:

Politik/Politische Abläufe/Politische Bewegungen Politik/Politisches System/Staatsoberhaupt Politik Politik/Regierungspolitik Politik/Int. Beziehungen

Geobezug:

Wien/Wien

Thema:

Trump

Raimund Löw, Publizist und Historiker

www.loew.at (http://www.loew.at)

www.facebook.com/raimundloew (http://www.facebook.com/raimundloew)

https://twitter.com/RaimundLoew

Email: Raimund@loew.at

Cell: +436644366471